

FRANKFURTER WASSER ZEITUNG

Herausgeber: Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH sowie Wasserunternehmen in Cottbus, Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Falkensee, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Königs Wusterhausen, Lindow-Gransee, Nauen, Rathenow, Rheinsberg, Seelow, Senftenberg, Strausberg und Zehlendorf

Ein wachgeküsster Brunnen

FWA unterstützt kulturelle Projekte in Frankfurt (Oder) und dem Umland

Der Brunnen „Leben“ in der Frankfurter Karl-Marx-Straße wird wieder seinem Namen gerecht und ist aus seinem Dornröschenschlaf endlich erwacht. Seit einiger Zeit sprudelt wieder das Wasser aus den vier Bronzehähnen in das Sandsteinbecken.

„Wachgeküsst“ – um im Bild zu bleiben – hat ihn die FWA, die Mitte des Jahres für dieses Wasserspiel die Patenschaft übernahm. Obwohl die Wiederherstellung sowie die ständige Kontrolle und Pflege der Anlage schon ein gehöriges Maß an Arbeit verlangen, hat das Wasserunternehmen diese Aufgabe gern übernommen. Schließlich liegen die Attraktivität und Wohnlichkeit der Oderstadt dem kommunalen Wasserversorger genauso am Herzen wie die Leistungen für die Kunden bei Trink- und Abwasser. Dass die Frankfurter Wasserleute dabei nicht aus einem großen Finanztopf schöpfen können, ist bei einem kommunalen Betrieb, der mit den Entgelten der Kunden arbeitet, nachvollziehbar.

„Wenn es uns jedoch möglich ist, das kulturelle und soziale Leben in der Stadt und den Kommunen unseres Versorgungsgebietes in irgendeiner Weise zu unterstützen, muss man uns nicht lange bitten“, bekräftigt Geschäftsführer Gerd Weber. Keine leeren Worte, wie viele Beispiele aus der jüngeren Vergangenheit zeigen. Dass der fast 100-jährige Steinbockbrunnen gegenüber dem Frankfurter Rat-



Am Brunnen „Leben“ lässt es sich gut leben und spielen, finden Nicole (li.) und Stefanie.

haus nach wie vor ein Anziehungspunkt für Einheimische und Touristen ist, geht mit auf das Konto der FWA. Sie übernahm 2002 aus Anlass der 750-Jahr-Feier die Patenschaft für den

Brunnen. Nicht mehr wegzudenken bei Großereignissen wie dem Müllroser Seezauber oder dem Deutschen Touren Masters ist die Trinkwasserbar der FWA mit ihren erfrischenden

Angeboten. Ebenso werden bei den meisten Volksfesten Standrohre für die Wasserversorgung installiert, ohne dass hinterher eine Rechnung gestellt wird.

KOMPASS

Schutzgebiete

Warum das Trinkwasser in besonderer Weise geschützt wird und welche Konflikte dabei entstehen können,

lesen Sie auf Seite 2

Erntekönigin



Unter vier „majestätischen“ Schönheiten haben die Leser der Wasser Zeitung ihre Wahl getroffen. Warum sie Brandenburgs Erntekönigin, Jeanette Gärtner, zu ihrer Favoritin gekürt haben,

erfahren Sie auf Seite 3

Verjüngungskur

Im Wasserwerk Briesen hält seit einiger Zeit modernste Technik Einzug, um damit die „Wasserproduktion“ kostengünstiger und stabiler zu gestalten.

Mehr dazu auf Seite 4

Anglerglück

Kein Anglerlatein, sondern die reine Wahrheit über den Fang „dicker Fische“

enthüllt die Seite 7

Starke Pumpen

Um Hauptpumpwerke geht es bei der Vorstellung der wassertechnischen Anlagen der FWA

auf Seite 8

FRANKFURTER SPLITTER

Rock im Speicher



Die Band „Engerling“ schrieb Rockgeschichte.

Ein Hauch Woodstock und Roskilde weht vom 30. September bis zum 2. Oktober durch die Gemäuer des Oderspeichers in Frankfurt (Oder). Drei Bands an drei Abenden lassen die Herzen der sicher nicht nur „reiferen“ Rockenthusiasten höher schlagen. Den Auftakt macht die „rockdaddycrew“ (Eintritt: 5,00 EUR) am Freitag. Einen Tag später präsentiert sich die Band „Engerling“ (Eintritt: 10,00 EUR) um Pianist und Songwriter Wolfram Bodag, die seit über 30 Jahren mit

„Rock ‘n Blues“ Geschichte in ihrem Metier geschrieben hat. Zum Abschluss am Sonntag spielt die im Mai 2002 wieder neu gegründete Band „Returning Flood“ (Eintritt: 6,00 EUR).

» Die Veranstaltungen beginnen um 21.00 Uhr; Karten für das gesamte Wochenende: 17,50 EUR Kartenvorbestellungen und weitere Informationen unter: Tel.: (03 35) 4 01 39 63.

NACHRICHTEN

Die FWA mbH hat das zurückliegende Geschäftsjahr mit Erfolg abgeschlossen. Der Aufsichtsrat billigte den Geschäftsabschluss 2004 und erteilte der Geschäftsführung Entlastung. Auch in diesem Jahr begannen wieder vier Jugendliche eine Lehre beim Wasserversorger. Seit 1993 haben bei der FWA bereits 34 junge Leute den Facharbeiterabschluss erworben.

FWA-LOKAL

Petersdorf

Der 1341 erstmals urkundlich als „Peterstorp“ erwähnte Ortsteil gehört heute zur Gemeinde Jacobsdorf.



Die 251 Bürger wohnen sowohl in der Ortschaft Petersdorf als auch in diversen Streusiedlungen in Richtung Briesen. Der Ort liegt inmitten der brandenburgischen Wälder- und Seenlandschaft mit vielen Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten. Petersdorf befindet sich ca. 4,0 km nördlich der Autobahnanschlussstelle Müllrose der Bundesautobahn A12. Durch den Ort führt die Landesstraße L37.

Trinkwasser

Obwohl für die Trinkwasserversorgung nur 87 Hausanschlüsse bestehen, liegen in Petersdorf immerhin Versorgungsleitungen und Hauptleitungen in einer stolzen Länge von 15,3 km. Bis auf wenige Einwohner beziehen alle ihr Trinkwasser von der FWA (Anschlussgrad: 98,8 Prozent), wobei die Petersdorfer allerdings bei einem spezifischen Verbrauch von 94,1 Liter je Einwohner und Jahr äußerst sparsam mit dem Lebenselixier Wasser umgehen.

Abwasser

Die zentrale Abwassererschließung des Ortes Petersdorf erfolgte 1998/99 und damit weist der Ort einen Anschlussgrad von 81,3 Prozent auf. Insgesamt

Denkmalgeschützte Glocke – ein Wahrzeichen Petersdorfs.

kamen 1,3 km Kanalleitungen und 4,3 km Druckrohrleitungen in die Petersdorfer Flur. Insgesamt wurden 40 Hauspumpwerke und ein Hauptpumpwerk in der Petershagener Straße errichtet. Von dort werden die Abwässer nach Jacobsdorf gepumpt und gelangen über Pillgram zum Medienring Frankfurt (Oder), der in die Frankfurter Kläranlage einmündet.

Die einzelnen Siedlungen Vorwerk und Briesener Straße entsorgen das Abwasser über eine Pflanzenkläranlage, private Sammelgruben oder Mehrkammerausfallgruben mit anschließender mobiler Abfuhr.

Wege ins Berufsleben

34 Jugendliche erwarben bisher bei dem Wasserunternehmen die Facharbeiterprüfung ab. Jenna arbeitet jetzt in der Abteilung Wasser/Elektro und Stefanie in der Abteilung Kaufmännischer Bereich, Verkauf.



Jungfacharbeiterinnen Jenna Gabriel (li.) und Stefanie Gorzna.

Wasserwerk Briesen putzt sich heraus

Speicher II wird in diesem Jahr saniert – ein wichtiger Schritt in Richtung Automatisierung

Auch Edelsteine brauchen von Zeit zu Zeit eine gewisse Behandlung, damit sie ihre Brillanz behalten. In diesem Sinne hegt und pflegt die Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH ihre wichtigsten Anlagen und Leitungen, darunter das Wasserwerk in Briesen.

de das Einsteigbauwerk erneuert, die Behälterkammer überholt sowie die Rohrleitungen im Behälter und der Verbindungskanal vom Wasserspeicher I zum Schieberhaus ausgewechselt. Nun wird der Speicher II auf Vordermann gebracht und für dieses Vorhaben erhält die FWA erstmals für den Bereich Trinkwasser 290.000 EUR Fördermittel des Landes Brandenburg.

Hier wird das von den Verbrauchern hoch geschätzte frische und klare Trinkwasser produziert. Damit die Kunden diese gute Qualität auch künftig per Leitung erhalten können, werden kontinuierlich wichtige Abschnitte in Briesen saniert und auf den neusten Stand der Technik gebracht.

Betriebsverhältnisse werden verbessert

In der Mitte der 90er Jahre wurden zunächst die Brunnen instand gesetzt, später folgten die Elektroanlagen und die Anlagen der Wasseraufbereitung bzw. Verteilung. 2006 kommt nun die Sanierung für die Wasserspeicherung zum Abschluss. Damit werden von der FWA die Voraussetzungen geschaffen, um durch die zwei Speicherbehälter mit einer Gesamtkapazität von 3.200 m³ die Stabilität der Trinkwasserversorgung zu sichern sowie die Betriebs- und Bedienvhältnisse zu verbessern. Begonnen hatten die Arbeiten bereits 2001 mit dem Speicher I. Bei ihm wur-

Die Abschreibungszeit verlängert sich

Mit der Sanierung wird der technische Verschleiß des Behälters gestoppt und ein nach den Regeln der Technik anerkanntes Schutzsystem aufgebracht. Wie beim Speicher I sind davon sämtliche technologischen Bestandteile der Speicheranlage betroffen, also vom Schieberhaus mit Verteilerbauwerk, den Einsteigbauwerken, Behälterkammern, Rohrleitungen und Verbindungskanälen bis hin zu den Außenanlagen. Besonderes Augenmerk wird auf die Auswahl des Beschichtungssystems für den Speicher gelegt, die anhand von Trinkwasseranalysen und nach den geltenden DVGW-Richtlinien erfolgen muss. Durch die Sanierung verlängert sich die Abschreibungszeit der Anlage um 30 Jahre und wirkt sich damit dämpfend auf die Kosten aus.

Bereits sanierter Wasserspeicher I im Wasserwerk Briesen.



TrinkWasser!



„Trinkwasser trinken hält fit und macht schlank“. Dieser Gedanke zieht sich wie ein roter Faden durch eine neue Broschüre der FWA, die jüngst vorgestellt wurde. Besonders in den Schulen soll damit das Thema „Gesundes Trinken“ größere Aufmerksamkeit erhalten. Neben vielen praktischen Tipps gibt es auch leckere Cocktails. Die Broschüre kann kostenlos bei der FWA bezogen werden. Weitere Informationen: Tel.: (03 35) 55 86 93 09

LESER FRAGEN – FWZ ANTWORTET

Darf ich als Bürger oder Landwirt Fäkalien (also Fäkalwasser und Fäkalschlamm) auf mein eigenes Feld, meine Äcker oder aufs Gartenland ausbringen?

Nein, denn nach § 18 a des „Bundesgesetzes zur Ordnung des Wasserhaushaltes“ (Wasserhaushaltsgesetz WHG), muss das Abwasser so beseitigt werden, dass „das Wohl der Allgemeinheit nicht beeinträchtigt“ wird. Das betrifft im Sinne dieses Gesetzes das Sammeln, Fortleiten, Behandeln, Einleiten, Versickern, Verregnen und Verrieseln von Abwasser sowie das Entwässern von Klärschlamm im Zusammenhang mit der Abwasserbeseitigung. Im Brandenburgischen Wassergesetz ist dazu festgelegt, dass die Beseitigung zentral über das Sammeln in einer öffentlichen Kanalisation und Behandeln in einer Kläranlage oder dezentral in abflusslosen Sammelgruben oder in einer Kleinkläranlage erfolgen muss.

Außerdem sind Fäkalien bzw. Toilettenabwässer keinesfalls mit dem Dung aus der Tierhaltung vergleichbar. Aufgrund der Inhaltsstoffe dürfen Fäkalien nicht ohne weiteres in den Naturkreislauf gelangen und können nicht kompostiert werden. Leider werden nicht selten Arznei- und Reinigungsmitteln über die Toilette entsorgt. Schon das Einhängen von WC-Steinen in die Toilette verursacht belastende Wirkungen. Hinzu kommen Tenside, die auch in Seifen, Spülmitteln oder Waschmitteln enthalten sind. Diese Tenside, die in der Regel erst nach 36 Monaten abgebaut werden, verlangsamen das Pflanzenwachstum, da sie die Bindung des Wassers auf der Oberfläche der Erdkrume verhindern.

Peter Stumm, Amtsdirektor Odervorland:

Bei Verkauf könnten sich Entgelte erhöhen

Der geplante Verkauf von Geschäftsanteilen der FWA durch die Stadt Frankfurt (Oder) stößt bei vielen Kunden auf Unverständnis. Darüber sprach die FWZ mit Peter Stumm, Amtsdirektor Odervorland und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der FWA.

Frankfurter Wasser Zeitung: Wie bewerten Sie die Absicht der Stadt Frankfurt, Anteile der FWA zu verkaufen?

Peter Stumm: Unbestritten ist es das gute Recht der Stadt Frankfurt, Teile der FWA, an der sie mit 90,5 Prozent beteiligt ist, an Dritte zu verkaufen. Und die Verantwortlichen im Rathaus haben auf diesem Gebiet ja schon Erfahrungen gesammelt, da die Stadt schon einige kommunale Einrichtungen verkauft hat. Was den dabei erzielten Nutzen für die Bürger betrifft, davon sollte und kann sich jeder selbst ein Bild machen. Dass die Verkäufe zu besseren kommunalen Dienstleistungen geführt hätten, ist mir allerdings nicht bekannt.

Welche Konsequenzen könnten sich daraus für die Kunden der FWA ergeben?

Jeder Anteilsverkauf zieht wie das Amen in der Kirche eine Refinanzierung nach sich. Es ist also mit hoher Wahr-

scheinlichkeit damit zu rechnen, dass zum einen sich die Entgelte im Wasserbereich erhöhen werden und zum anderen sich die wirtschaftliche Gesamtsituation der Stadt dadurch auch nicht verbessern wird. Somit wird der eigentlich gute Wettbewerbsstandort Frankfurt (Oder), insbesondere jetzt nach der EU-Erweiterung, leichtfertig aufs Spiel gesetzt und Interessenten für Gewerbestandorte durch hohe Wassertarife nicht gerade ermuntert.

Wie sehen Sie die Leistungsfähigkeit der FWA?

Wenn ein Unternehmen trotz verschlechternder Marktbedingungen, deutlich sinkender Einwohnerzahlen und dem faktischen Wegbrechen von Industrie und Gewerbe seine Leistungen bei der Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung stabil, in hoher Qualität und zu sozial verträglichen Preisen erbringt, sagt das eigentlich alles über die Stärke eines Unternehmens.



Seit vielen Jahren engagiert sich der Amtsdirektor von Odervorland, Peter Stumm (3. v. li.), für die deutsch-polnische Zusammenarbeit. Dafür wurde ihm jüngst in der Partnerstadt Libiszyn das Goldene Verdienstkreuz Polens überreicht.

RECHTSECKE

Abwasserzähler

Grundstückseigentümer, die keine Möglichkeit eines zentralen Trinkwasseranschlusses haben und sich über einen eigenen Hauswasserbrunnen versorgen, sind entsprechend § 15, Abs. 3 der geltenden Abwasserentsorgungsbedingungen AEB verpflichtet, die zu entsorgenden Abwassermen-

gen durch den Einbau von Zwischenzählern nachzuweisen. Die Zähler sind auf Kosten des Grundstückseigentümers einzubauen, zu warten und instand zu halten und müssen den Bestimmungen des Eichgesetzes entsprechen. Weitere Auskünfte unter Tel.: (03 35) 55 86 93 14

„Anwälte“ mit Rute und Kescher



Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. Bereits mit 8 Jahren können die Kleinen auf „Fischfang“ gehen.

Als am 8. März 1868 sich 80 Männer in Berlin-Friedrichshain zur Gründung des „Central-Verein der Angelfreunde zu Berlin“ zusammen fanden, ahnte wohl keiner, dass daraus eine der größten Freizeitbeschäftigungen werden würde. Noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts mokierte sich die „bessere Gesellschaft“ über dieses seltsame Hobby: „Es ist kaum denkbar, dass sich ein auch nur mäßig begabter Mensch dieser langweiligen, unfruchtbaren und unlohnenden Beschäftigung hingeben könnte.“

Dieses Urteil würden heute die fast 100.000 Mitglieder im Landesanglerverband Berlin-Brandenburg empört von sich weisen. Ihre Passion geht weit über das „Fische aus dem Wasser ziehen“ hinaus. Angler verstehen sich in erster Linie als Anwalt der Natur und setzen sich für einen sinn-

vollen Umwelt-, Landschafts-, Gewässer- und Tierschutz ein. Ja, selbst für den Tierschutz, obwohl sie mit „leckeren Ködern“ die Fische überlisten möchten und es auch tun. Denn die „Jünger Petri“ sorgen in gleicher Weise für den Bestand der verschiedenen Arten, kümmern sich darum, dass faktisch „ausgestorbene“ Arten in Brandenburgs Gewässern wieder heimisch werden. Ebenso fühlen sich die Angler für ökologisch intakte Flüsse, Bäche und Seen verantwortlich und machen jährlich großen Frühjahrssputz an den Ufern der Gewässer. Und noch auf einem weiteren Gebiet leistet der Verband Bemerkenswertes: Seit einigen Jahren gibt es Angelschulen in Form von Arbeitsgemeinschaften, in denen bereits Kinder ab acht Jahren unter Anleitung erfahrener „Angel-Pädagogen“ ihre ersten Schritte im Reich der Fische unternehmen.

Drei Fragen an Petra Mundt

WZ: Wie fühlt man sich als Frau in einer Männerdomäne?

Petra Mundt: Ich fühle mich in dieser „Noch“-Männerwelt sehr wohl, da ich nicht als Exot behandelt werde. Zum anderen wissen die Herren in unseren Vereinen auch, dass ich nicht schlechter angele als sie.

Was gefällt Ihnen am Angeln?

In erster Linie der Aufenthalt in der Natur. Des Weiteren ist es sehr schön, den Zusammenhalt im Verein zu erleben, wo eben nicht nur des Anglers Freude, sondern auch des Anglers Leid ein offenes Ohr findet.



Petra Mundt, Vorsitzende des städtischen Angelvereins Finsterwalde, Geschäftsstellenleiterin der Sparkasse Elbe-Elster in Finsterwalde

Was ist Ihr schönstes Angelerlebnis?

Das war als ich meinen ersten Hecht gefangen habe. Denn da habe ich vor Schreck meine Angel weggeworfen und nach meinem Mann um Hilfe gerufen. Tränen gab es auch vor Aufregung und Freude.

Warum sind nur fünf Prozent der Vereinsmitglieder Frauen?

Ja, dass ist eine schwierige Frage. Angeln braucht viel Zeit. Meist haben Frauen diese, so lange Kinder im Haushalt leben, nicht. Es sei denn, man bekommt so wie ich Unterstützung von der Familie.

PETRI HEIL

Landesanglerverband Brandenburg (LAVB)
Fritz-Zubeil-Straße 72–78
14482 Potsdam
Tel. (03 31) 7 43 01 10
www.landesanglerverband-bdg.de

Mitglieder: 96.400

Vereine: ca. 1.600

Gewässer: ca. 12.500 ha

Mitgliedsbeitrag / Jahr:

■ Erwachsene: ca. 80 EUR

■ Kinder/Jugend: 20 EUR

Angelkönig 2004



Wolfgang Geppert aus Guben

Wels: 2,06 Meter lang und 46,5 kg schwer

Rechtliche Voraussetzungen

Fischereischein:

von der unteren Fischereibehörde
Erlaubnisschein (Angelkarte): für das jeweilige Gewässer
Mindestalter: 8 Jahre

Angelregeln

Allgemein:

- Fische waidgerecht behandeln und
- tierschutzgerecht töten
- naturschutzgerechtes Verhalten

speziell Brandenburg:

- Es dürfen nur 2 Handangeln eingesetzt werden
- Schonzeiten und Mindestmaße sind gesetzlich vorgeschrieben

Preis für Rute: ab 15 Euro

Impressum

Herausgeber:

Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus; FWA Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH, Frankfurt (Oder); Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebs GmbH Königs Wusterhausen, OWA-Osthavelländische Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung GmbH Falkensee, Servicebetrieb Rheinsberg; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Nauen, Rathenow, Seelow, Senftenberg, Strausberg und Zehlendorf

Redaktion und Verlag:

SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin
Telefon: (0 30) 24 74 68-0, Fax: (0 30) 2 42 51 04, E-Mail: agentur@spree-pr.com
www.spree-pr.com

Vi.S.d.P.: Thomas Marquard,

Redaktion: Dr. P. Viertel, **Mitarbeiter:** S. Hirschmann, N. Kühn, M. Lichtenberg, K. Maihorn, A. Schmeichel,

Fotos: Bellack, B. Geller, S. Hirschmann, M. Lichtenberg, H. Petsch, H. Pohl, S. Rasche, A. Schmeichel, P. Viertel, Archiv

Layout: SPREE-PR, A. Dannenberg (verantw.), P. Lindemann, H. Petsch, G. Schulz, R. Zappe

Druck: Druckerei Lausitzer Rundschau

Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!

UNSER PREISAUSSCHREIBEN

Aus den Beiträgen und Meldungen der Wasser Zeitung sind diese Fragen zu beantworten:

1. Wie viel Prozent Frauen sind in Brandenburgs Angelvereinen?
2. Welche Fläche umfassen die 572 Wasserschutzgebiete Brandenburgs?
3. Wie hoch ist der Tagesbedarf an Calcium?

1. Preis: 125 Euro

2. Preis: 75 Euro

3. Preis: 1 Wassersprudler
Die Lösung schicken Sie unter dem Kennwort „Preisaußschreiben“ an die Redaktion „Wasser Zeitung“

Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail:

Preisaußschreiben@spree-pr.com

Einsendeschluss:

21. Oktober 2005

Auflösung der Ausgabe 2/2005:

1. 90%

2. 1890

3. 3000

Gewinner 2/2005

1. Preis: Gisela Peikow (Nauen)

2. Preis: Norbert Derball (Woltersdorf)

3. Preis: Helga Rudolf (Elsterwerda)